



SCHACHBEZIRK OBERBERG

NEWSLETTER



Nr. 52 11.10.2012 3. Jahrgang

Mitteilungen vom Schachbezirk Oberberg

Redaktionelle Leitung: Benedikt Schneider • Krottorfer Straße 30 • 51597 Morsbach • Tel.: 02294-6700 • Mail: schneider.benedikt@freenet.de

Ergebnisse über Ergebnisse

Drolshagen I – Wiehl I 2:6		Steins - Velten-H. 0:1	Pfennig – Weuste 0:1		Linnenborn – Kals 0:1	Der Rösselsprung – Diese (und noch mehr) Ergebnisse aus den letzten drei Wochen Spielbetrieb im Schachbezirk Oberberg findet man in dieser Ausgabe des SBO-Newsletters nicht nur auf Seite 1, sondern auch auf den folgenden Seiten, dort aber geordneter, sortiert nach Turnieren. Wer Rätselbedarf hat, kann nebenstehendes – hier nur 6x8 Felder großes – Schachbrett für eine Rösselsprung-Aufgabe benutzen: Man starte auf „a8“ (Drolshagen I – Wiehl I) und bahne sich den Weg im Springergang, bis alle beschriebenen Ergebnisfelder besprungen sind. Auf welchem Feld endet die Hüpferei?
	Windeck - Wiehl I 2:2	Margenberg – Krause 0:1	Sundern – Berg./D. I 4,5:3,5		Bergn./D. II – L´scheid 4,5:3,5	
	Bury – Damen ½:½		Walotka – Horstmann 1:0	Marienheide – Bergn./D. I 4:0kl	Simf – Özcelik 0:1	
Schneider – Özcelik 1:0	Hänisch - Kalakovic 0:1		Hückeswagen – Windeck 3:5	Bukowski – Leistikow 1:0		
	Schnellenbach – G´bach 3,5:4,5	Grundmann – Kroo 1:0	Lindlar I – Lindlar II 6,5:1,5	Kierspe II – Wipperfürth 6:2		
Özcelik – Fernholz 1:0	Lüdenscheid – M´heide 2,5:5,5	Thiemann – Lehmann -/+	Lennestadt – Kierspe I 3,5:4,5	Vishanji – Hermann 1:0	Wipperfürth – Morsb. I 0,5:3,5	
Block – Gessinger 1:0		Fernholz – Theise 0:1	Haugg – Özcelik 0:1	Bergn./D. II – Lindlar I 4:0kl	Korb – Hamburger ½:½	
	Hermann – Kroo 1:0	Kroo – Ufer 0:1	Meinerzhagen – Morsb. I 1,5:6,5	Kroo – Grundmann 0:1		

SB Oberberg siegreich in die Verbandsklassen-Saison gestartet

Turnierüberblick: Wiehl I schlägt Drolshagen in der Bezirksliga – Bezirksklasse: Windeck und Gummersbach erfolgreich – Pokal: Zweimal kampflös – BEM: Kals und Block überraschen

Verband

Der Saisonstart auf Verbandsebene fiel für die oberbergischen Verbandsklassenteams sehr erfolgreich aus. Während Bergneustadt/Derschlag II gegen den Aufsteiger Königsspringer Lüdenscheid gewinnen konnte, schlug Kierspe – ebenfalls mit 4,5:3,5 – die Mannschaft aus Lennestadt. Überraschend erster Tabellenführer (zusammen mit Bad Laasphe) ist Marienheide, das sich als Aufsteiger gegen die Spielvereinigung Lüdenscheid (letzte Saison in der Verbandsliga) mit 5,5:2,5 durchsetzen konnte.

Für das Verbandsligateam aus Bergneustadt lief es dagegen nicht so gut an. Gegen den favorisierten SV Sundern hieß es nach hartem Kampf 3,5:4,5. Mit Frank Chlechowicz und Thomas Freundlieb konnten die ersten beiden Bergneustädter Bretter gewinnen, die drei letzten endeten remis. Die Niederlage ist zwar schmerzlich, doch die Punkte für (mindestens) den Klassenerhalt müssen gegen andere Mannschaften geholt werden.

Die Ergebnisse der Verbandsmanschaftsmeisterschaften stehen seit dieser Saison unter der Adresse <http://nrw.svw.info/ergebnisse/>.

Bezirksliga, Bezirksklasse

Am 22. September wurde auch der erste Spieltag der Bezirksliga ausgetragen. Vor der Runde war man auf das Ergebnis zwischen Drolshagen I und Wiehl I gespannt, da dem Aufsteiger einiges zugetraut wurde. Doch aufgrund unglücklicher Umstände mussten die Drolshagener auf die beiden besten Spieler verzichten und unterlagen schließlich deutlich 2:6.

Überhaupt war es ein Spieltag der hohen Ergebnisse: Zweimal 6,5:1,5 und zweimal 6:2, wobei sich jeweils die Favoriten durchsetzen konnten.

In der Bezirksklasse, die am gleichen Tag spielte, konnten Windeck und Gummersbach die ersten Siege einfahren. Die vier Teams spielen eine Doppelrunde, der Tabellenerste steigt auf, der –letzte ab.

Viererpokal

Während sich Morsbach I (souverän in Wipperfürth) und Wiehl I (nach Berliner Wertung in Windeck)

spielerisch für das Halbfinale im Viererpokal qualifizierten, kamen zwei Teams kampflös weiter. Während Bergneustadt/D. I den Marienheidern absagte, kam Bergneustadts Zweite ohne zu spielen gegen Lindlar I weiter.

Im Halbfinale erwartet Marienheide Morsbach I und Wiehl I trifft auf Bergneustadt/D. II. Termin ist der 10. November.

Bezirkseinzelschaft

Am 5. Oktober stand die zweite Runde der Einzelschaft an. Guido Korb und Tiberiu Hamburger hatten vorgespielt und die Punkte geteilt.

Relativ schnell gewann Benedikt Schneider gegen Ekin Özcelik, die anderen Partien waren lange umkämpft. Für Überraschungen sorgten dabei Dieter Block gegen Winfried Gessinger sowie Leo Kals gegen Guido Linnenborn. Johannes Damen erreichte ein Remis gegen Arnold Bury. Im Spitzenspiel konnte sich Thomas Krause nach einer interessanten Königsindisch-Partie gegen Volker Margenberg durchsetzen.

Verband

SV Sundern	4½ - 3½	Bergneustadt/D. I
Voiteanu, Christian G 2287	0 – 1	2202 Chlechowitz, Frank
Plass, Heinz 2105	0 – 1	2037 Freundlieb, Thomas
Stolte, Alexander 2194	1 – 0	2001 Stümer, Paul
Plass, Mariana-C 2080	1 – 0	2048 Fink, Frank
Tillmann, Markus 2088	1 – 0	1958 Hojka, Christoph
Schober, Ralf 1974	½ - ½	2020 Michalik, Friedhelm
Schulte, Josef 1923	½ - ½	1895 Heitmann, Sebastian
Kevekordes, Peter 1886	½ - ½	1897 Linnenborn, Guido

Bergneustadt/D. II	4½ - 3½	KS Lüdenscheid
Kiparski, Ekkehart 1886	0 – 1	1854 Evsan, Tugay
Hagedorn, Volker 1972	1 – 0	1690 Habel, Marcus
Sailer, Hans-Peter 1901	½ - ½	1746 Ganghoff, Frank
Lemmer, Klaus 1793	0 – 1	1667 Michels, Bernd
Schinkowski, Thom 1742	1 – 0	1699 Sönnecken, Stefan
Lorke, Wolfgang 1691	½ - ½	1547 Kruse, Björn
Hamburger, Raul 1614	1 – 0	1485 Serves, Adrian
Hamburger, Tiberiu 1593	½ - ½	1562 Leipold, Richard

SF Lennestadt	3½ - 4½	Kierspe
Stupperich, Reiner 1960	½ - ½	2027 Irrgang, Stephan
Theile-Rasche, Ingo 1861	½ - ½	1897 Menz, Falk
Soemer, Thomas 1798	0 – 1	1920 Theunissen, Klaus
Dittmann, Rolf 1749	+ / -	2032 Rode, Dominik
Schleime, Franz-Jos 1665	1 – 0	1858 Schürmann, Ralf
Gonther, Alexander 1541	0 – 1	1765 Ellend, Torsten
Sänger, Klaus 1498	0 – 1	1822 Wiemer, Jan
Cordes, Ralf 1502	½ - ½	1741 Koch, Robin

SVG Lüdenscheid	2½ - 5½	Marienheide
Prof. Dr. Larisch, Rolf 2052	½ - ½	2023 Wolter, Heinz-Dieter
Windfuhr, Thomas 2004	0 – 1	1975 Breusing, Rolf
Arens, Janik 1775	0 – 1	1802 Goller, Christian
Hellweg, Jamel 1728	0 – 1	1884 Urbahn, Paul
Galicki, Ryszard 1793	½ - ½	1677 Cesnik, Friedrich
Schwarz, Klaus 1745	0 – 1	1721 Fuchs, Gerhard
Heesemann, Michael 1588	½ - ½	1589 Gräve, Andreas
Zuschlag, Jörg 1621	1 – 0	1575 Stockburger, Gert-D

Verbandsliga					Verbandsklasse Süd						
1. Siegen I	5,5	2 : 0	5. Schwerte	4,0	1 : 1	1. B. Laasphe	5,5	2 : 0	6. Lennestadt	3,5	0 : 2
2. Sundern	4,5	2 : 0	7. Velmede-B	3,5	0 : 2	1. M'heide	5,5	2 : 0	6. KS Lüden.	3,5	0 : 2
2. SG Ennepe	4,5	2 : 0	7. Halver-Sch	3,5	0 : 2	3. Kreuztal	5,0	2 : 0	8. Hellertal SF	3,0	0 : 2
2. Plettenberg	4,5	2 : 0	7. Bergn./D. I	3,5	0 : 2	4. Bergn./D. II	4,5	2 : 0	9. SVG Lüde.	2,5	0 : 2
5. Hagen-W.	4,0	1 : 1	10. Weidenau	2,5	0 : 2	4. Kierspe	4,5	2 : 0	9. Siegen II	2,5	0 : 2

Bezirksliga – 1. Spieltag (22.09.12)

Meinerzhagen	1½ - 6½	Morsbach I
Tischer, Jörg	- / +	Karthäuser, Johannes
Fleischer, Bernhard	0 – 1	Schneider, Benedikt
Meistrenko, Michael	0 – 1	Korb, Guido
Frase, Jens	½ - ½	Hamann, Bernd
Kruppke, Rolf-Dieter	0 – 1	Schmidt, Artur
Rawe, Friedrich	0 – 1	Barg, Alexander
Weinhold, Tim	0 – 1	Hermes, Dieter
Fiswick, Thomas	1 – 0	Arnold, Cedric

Drolshagen I	2 – 6	Wiehl I
Kreusch, Frank	+ / -	Straßner, Andreas
Vishanji, Adrian	½ - ½	Gottas, Mike
Harnischmacher, Jürgen	0 – 1	Hein, Jürgen
Kalakovic, Dragan	½ - ½	Margenberg, Volker
Vishanji, Franz	0 – 1	Milde, Mathias
Ehrhardt, Ingo	0 – 1	Lehmann, Holger
Mau, Manfred	0 – 1	Roth, Erwin
Kroo, Julian	0 – 1	Staub, Peter

Lindlar I	6½ - 1½	Lindlar II
Müller, Rene	1 – 0	Kroll, Frank
Häck, Julian	1 – 0	Walotka, Uwe
Willmes, Martin	½ - ½	Bilstein, Stefan
Willmes, Andreas	½ - ½	Borchard, Jörn Werner
Kals, Leo	1 – 0	Krause, Wolfgang
Kartmann, Tobias	1 – 0	Gotta, Franz
Roelans, David Jan	1 – 0	Steinkrüger, Ulrich
Hermann, Robin A	½ - ½	Grundmann, Tobias

Kierspe II	6 – 2	Wipperfürth
Meister, Detlef	½ - ½	Tietze, Michael
Koch, Robin	+ / -	Dr. Kalmykov, Yaroslav
Irrgang, Michael	½ - ½	Willms, Herbert
Horstmann, Josef	+ / -	Thiemann, Oliver
Damen, Johannes	1 – 0	Leistikow, Philip
Brandt, Oliver	1 – 0	Schwenzfeier, Stefan
Werner, Maxim	0 – 1	Hugg, Gerhard
Simf, Harry	1 – 0	Leistikow, Thomas

Tabelle

1. Morsbach I	1	1	0	0	6,5	2 : 0
1. Lindlar I	1	1	0	0	6,5	2 : 0
3. Wiehl I	1	1	0	0	6,0	2 : 0
3. Kierspe II	1	1	0	0	6,0	2 : 0
5. Bergneustadt/D. III	0	0	0	0	0,0	0 : 0

6. Wipperfürth	1	0	0	1	2,0	0 : 2
6. Drolshagen I	1	0	0	1	2,0	0 : 2
8. Meinerzhagen	1	0	0	1	1,5	0 : 2
8. Lindlar II	1	0	0	1	1,5	0 : 2

Bezirksklasse – 1. Spieltag (22.09.12)

Schnellenbach	3½ - 4½	Gummersbach
Rüdiger, Klaus	1 – 0	Fazlija, Nazmir
Bock, Günter	1 – 0	Özcelik, Ali
Elsesser, Waldemar	½ - ½	Börner, Peter
Gudehus, Andreas	½ - ½	Bury, Arnold
Riegert, Nikolai	0 – 1	Olsson, Christian
Wohlgemuth, Horst	0 – 1	Klüser, Christoph
Eßer, Patrick	0 – 1	Schmidt, Stefan
Meyer, Solonga	½ - ½	Weferling, Klaus

Tabelle

1. Windeck 2 : 0
2. Gumberb. 2 : 0
3. Schnellenb. 0 : 2
4. H´wagen 0 : 2

Hückeswagen	3 – 5	Windeck
Stokkentreeff, Erik	+ / -	Arlt, Gennadiy
Bobanac, Ivan	½ - ½	Höhn, Uwe
Loose, Christian	0 – 1	Sommer, Dirk
Herzig, Johannes	0 – 1	Himmelspach, Klaus
Marx, Frank	½ - ½	Wienand, Heinrich-B
Stroeks, Selina	0 – 1	Hetzel, Alexander
Vesper, Jonas	0 – 1	Willer, David
Ottersbach, Peter	1 – 0	Lehmann, Markus

EN PASSANT

Schach-WM macht Steinbrück Probleme

Nach längerer Vorlaufzeit hat die SPD am Freitag vergangener Woche ihren Kanzlerkandidaten für die Bundestagswahl im Herbst 2013 präsentiert. Parteiintern waren bis zuletzt drei Kandidaten, die so genannte „Troika“, im Rennen. Nun wurde bekannt gegeben, dass nicht Frank-Walter Steinmeier und auch nicht Sigmar Gabriel gegen Amtinhaberin Angela Merkel antreten, sondern der ehemalige Finanzminister Peer Steinbrück.

Der SPD-Kanzlerkandidat ist hobbymäßiger Schachspieler und hat bereits das eine oder andere Gefecht mit Altkanzler Helmut Schmidt ausgetragen. Seine Leidenschaft führte Steinbrück neulich jedoch in ein Kreuzfeuer der Kritik: Nicht nur, dass er hoch dotierte Vorträge bei Unternehmen und Banken gehalten hatte, wodurch er weniger Zeit in seine Abgeordnetentätigkeit investierte, sondern ins Zentrum des investigativen Journalismus' rückte auch die Schach-Weltmeisterschaft 2008 in Bonn zwischen Anand und Kramnik. Zwei Jahre vor der WM soll Steinbrück mit Briefkopf des Finanzministeriums mehrere liquide Unternehmen angeschrieben haben, um die WM mitzufinanzieren. Steinbrück selbst sieht darin „nichts Ehrenrühiges“.



Peer Steinbrück, Kanzlerkandidat der SPD, ist derzeit nicht nur wegen seiner Nebeneinkünfte in der Kritik, sondern auch wegen des Sponsorings der Schach-WM mit Briefkopf des Finanzministeriums.

Bezirksjugendeinzelmeisterschaft

1. + 2. Runde am 13.09.2012 in Kierspe

1. Runde

Franz Vishanji – Robin Hermann	1 : 0
Christin Fernholz – Denis Teise	0 : 1
Harry Simf – Ekin Özcelik	0 : 1
Eric Kroo – Tobias Grundmann	0 : 1
Konstantin Pfennig – Jan-Eric Weuste	0 : 1
Julian Kroo – Kai Ufer	1 : 0
Jonas Hänisch – Mirko Kalakovic	0 : 1
Frederik Steins – Joshua Velten-Hupertz	0 : 1
Christine Zepp – Freilos	+ / -



Erster Einsatz für den neuen Jugendleiter des SBO, Oliver Brandt (links).

2. Runde

Tobias Grundmann - Julian Kroo	1 : 0
Robin Herrmann – Eric Kroo	1 : 0
Özcelik Ekin – Christin Fernholz	1 : 0
Denis Teise – Franz Vishanji	0 : 1
Joshua Velten-Hupertz – Jan-Eric Weuste	0 : 1
Mirko Kalakovic – Christine Zepp	1 : 0
Kai Ufer – Konstantin Pfennig	1 : 0
Jonas Hänisch – Frederik Steins	1 : 0
Harry Simf – Freilos	+ / -



Immerhin 18 Kinder und Jugendliche nehmen an den Einzelmeisterschaften teil.

Bilder und Ergebnisse
Homepage des SV
Drolshagen

Bezirkseinzelsmeisterschaft

2. Runde am 05.10.2012

Margenberg, V – Krause, T	0 : 1
Block, D – Gessinger, W	1 : 0
Linnenborn, G – Kals, L	0 : 1
Korb, G – Hamburger, T	remis
Bukowski, K-J – Leistikow, P	1 : 0
Schneider, B – Özcelik, E	1 : 0
Thiemann, O – Lehmann, H	0 : 1 kl
Walotka, U – Horstmann, J	1 : 0
Bury, A – Damen, J	remis
Haugg, G – Özcelik, A	0 : 1

Auslosung der 3. Runde am 02.11.2012:

Krause, T (2) – Block, D (2)
Kals, L (2) – Korb, G (1,5)
Hamburger, T (1,5) – Bukowski, K-J (1,5)
Gessinger, W (1) – Margenberg, V (1)
Özcelik, A (1) – Schneider, B (1)
Leistikow, P (1) – Linnenborn, G (1)
Lehmann, H (1) – Walotka, U (1)
Özcelik, E (0,5) – Bury, A (0,5)
Damen, J (0,5) – Horstmann, J (0)
Thiemann, O (0) – Haugg, G (0)

TERMINE

■ SA, 27.10.2012 – 16 Uhr

Bezirksliga, 2. Spieltag. Paarungen:

Lindlar II – Kierspe II
Wiehl I – Lindlar I
Morsbach I – Drolshagen I
Bergneustadt/D. III – Meinerzhagen
Wipperfürth spielfrei

■ SA, 27.10.2012 – 16 Uhr

Bezirksklasse, 2. Spieltag. Paarungen:

Gummersbach – Windeck
Schnellenbach – Hückeswagen

■ SO, 28.10.2012 – 14 Uhr

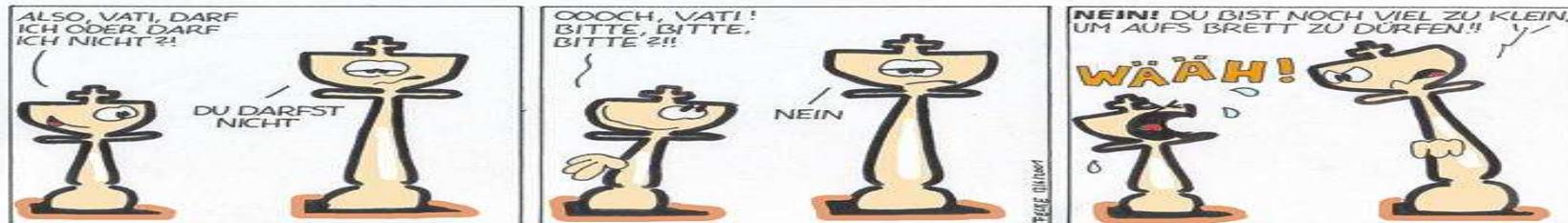
Verband, 2. Spieltag. Paarungen:

VL Bergneustadt/D. I – SV Velmede/B.
VK Kierspe – Marienheide
Siegener SV II – Bergneustadt/D. II

■ SO, 28.10.2012

Stichtag für die Halbfinals des Bezirkseinzelpokals:

Leistikow, P – Haugg, G
Schneider, B – Walotka, U





Erfolgreicher Saisonstart für Morsbach I

MEINERZHAGEN. *Von Guido Korb*

Morsbach's Zweite war schon mit einem vielleicht etwas glücklichen aber dennoch durchaus verdienten Sieg gegen Marienheide II in die Saison gestartet. Dabei muss vor allem der jugendliche Nachwuchsspieler Jan Silas Block erwähnt werden, der mit seinem Remis den Mannschaftssieg sicherte.

Dadurch motiviert, aber dennoch mit verhaltenem Optimismus fuhr die erste Mannschaft zur Begegnung nach Meinerzhagen. Da Meinerzhagen, durch den Todesfall Mario Lüde ohnehin schon personell gebeutelt, auch noch zwei weitere Ausfälle zu verzeichnen hatte und das erste Brett freilassen musste, starteten wir schon mit einer 1:0-Führung in die Begegnung. Trotzdem war das Ergebnis noch nicht sicher, denn der Aderlass nach der vergangenen Saison hatte einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Spielstärke der Mannschaft.

Jens Frase begrüßte die sieben Spieler aus Morsbach auf herzlichste und gab die Brettbesetzung bekannt. Auch wenn aus seinen Worten wenig Zuversicht für seine Mannschaft zu entnehmen war, ganz kampflös wollten die Meinerzhagener die Punkte nicht hergeben. Das bekam, zu seinem Leidwesen unser Jüngster im

Team, Cedric Arnold, zu spüren. Schon nach knapp einer Stunde musste er die Partie gegen seinen ca. 500-DWZ-Punkte stärkeren Gegner Thomas Fiswick aufgeben. Da machte sich dann doch die noch fehlende Erfahrung bemerkbar.



Thomas Fiswick (w) – Cedric Arnold

Damit hatte Meinerzhagen den kampflös abgegebenen Punkt schnell wieder ausgeglichen. Anders als sonst, wenn wir den Vorteil kampflöser Punkte genossen, zeigte sich nun unser Teamgeist. Als erstes brachte uns Artur

Schmidt wieder in Vorteil. Nachdem er in der Eröffnung einen Bauern für eine starke Entwicklung opferte, konnte er eine Figur seines Gegners Rolf-Dieter Kruppke erobern. Danach brach dessen Stellung recht schnell ein. Der alte Vorsprung war wieder hergestellt. Kurz darauf einigten sich Jens Frase und Bernd Hamann auf Remis. Das war aus unserer Sicht durchaus gerechtfertigt, denn Benedikt Schneider und ich hatten schon leichten materiellen und positionellen Vorteil. Obwohl das bei Dieter Hermes gegen Tim Weinhold und Alexander Barg gegen Friedrich Rawe ebenfalls so war, hatte hier die Gegner durchaus noch Gegenspiel. Alexander hatte zwar eine Leichtfigur mehr, sah sich aber gleichzeitig einem Vormarsch mehrerer Freibauern seines Gegners gegenüber. Nachdem Alexander etwas mühevoll seine Figuren besser positionieren konnte, hielt er auch die vorpreschenden Bauern seines Gegners in Schach und konnte seinen materiellen Vorteil in einen ganzen Punkt ummünzen. Kurz zuvor war es mir ebenfalls gelungen, einen vollen Punkt einzufahren. Das dies relativ schnell gelang, war aber zwei Blackouts meines Gegners Michael Meistrenko, hintereinander, zu verdanken. Irgendwie hatte er plötzlich völlig den Faden verloren. Damit hatten wir den Mannschaftssieg sicher, was für die beiden noch



Bernhard Fleischer (w) – Benedikt Schneider

offenen Partien wohl eher zu unserem Vorteil war.

Dieter Hermes hatte sich relativ schnell einen materiellen Vorteil von zwei Bauern erarbeitet. Diesen gab er aber plötzlich ebenso schnell wieder ab. Bei dem daraus resultierenden Endspiel, war das Remis aber auf jeden Fall sicher. Doch Dieter wollte mehr, denn er hatte bei gleicher Bauernzahl die etwas bessere Bauernstruktur. Sein Gegner hatte nämlich das Problem einen Isolani behaupten zu müssen. Dieser gab dann auch auf als es Dieter gelang, diesen Isolani zu erobern. Für unser Ergebnis war das gut, aber vielleicht etwas verfrüht, denn mit zwei gegen drei Bauern auf derselben Seite und dazu noch jeweils ein Turm, ist die Angelegenheit nicht unbedingt so klar.

Die längste Partie des Abends lieferten sich

Benedikt Schneider und Bernhard Fleischer. Benedikt hatte sich einen materiellen (2 Bauern) und einen positionellen Vorteil erarbeitet. Dennoch verlief die Partie aus seiner Sicht zäh, denn beide Spieler hatten je noch einen Turm und eine Leichtfigur. Angesichts dieser Situation und des schon klaren Ergebnisses bot Bernhard Fleischer seinem Gegenüber Remis an. Doch Benedikt Schneider lehnte ab. Immerhin war die Partie zu diesem Zeitpunkt klar gewonnen. Allerdings erlaubte sich Benedikt eine kleine Ungenauigkeit, weshalb er dann doch etwas länger brauchte um den Vorteil auch umzusetzen.

Das schließlich doch überzeugende 6,5:1,5 war ein wichtiger Schritt in Richtung Klassenerhalt. Schon in der nächsten Runde wird es deutlich schwerer, denn da wartet Drolshagen.

Morsbach steht souverän im Pokalhalbfinale

WIPPERFÜRTH. *Von Guido Korb*

Unter der Woche lud Philip Leistikow die 1. Pokal-Mannschaft ins ländliche Idyll nach Hermesberg, da die Vereinsräume von Wipperfürth für die 2. Runde nicht zur Verfügung standen.

Morsbach musste auf sein Brett 1 verzichten, konnte aber mit Erhard Schuller einen guten Ersatzmann stellen. Wipperfürth hatte da schon mehr personelle Probleme. Dennoch konnten beide Mannschaften komplett antreten.

Die gute frische Landluft beflügelte aber in erster Linie die Gäste. Nach nur 6 Zügen unterlief Philip Leistikow gegen Guido Korb ein Patzer der ihn einen Zentrumsbauern kostete.

Dieser Nachteil vergrößerte sich im Mittelspiel um einen weiteren Bauern. Als dann im Endspiel ein dritter Bauer verloren ging gab Philip die Partie auf.

Kurz zuvor konnte Benedikt Schneider eine Leichtfigur seines Gegners Oliver Thiemann gewinnen. Damit standen auch an Brett 1 die Zeichen auf einen Morsbacher Sieg. Es dauerte zwar noch ein wenig, aber der Sieg Benedikt war nicht zu verhindern. Damit hatte Morsbach vorzeitig die nächste Runde erreicht.

Trotzdem wurde auch die beiden übrigen Partien zwischen Bernd Hamann und Stefan Schwenzfeier sowie Erhard Schuller und

Gerhard Haugg komplett ausgespielt. Alle Partien endeten aber noch vor der ersten Zeitkontrolle. Obwohl zunächst leicht im Vorteil, konnte Bernd Hamann seinem Gegner nur ein Remis abringen.

Erhard Schuller hingegen konnte sich einen Vorteil erspielen, den er in seiner typisch sachlichen und ruhigen Art in einen Sieg ummünzte.

Mit diesem klaren Sieg hat Morsbach I das Halbfinale erreicht. Dort wartet entgegen allen Erwartungen Marienheide. Deren Begegnung gegen Bergneustadt I gewannen sie kampflos. Somit hat Marienheide das Halbfinale erreicht

ohne bisher eine Partie gespielt zu haben. Das

wird sich aber im Halbfinale ändern, denn

Morsbach I wird antreten.



*Benedikt Schneider (w) –
Oliver Thiemann*



*Stefan Schwenzfeier (w) –
Bernd Hamann*



*Erhard Schuller (w) –
Gerhard Haugg*

WANTED: KILLERZÜGE



Wer findet die
„Killerzüge“ für Weiß
(jeweils am Zug)?

Die Schwierigkeit erhöht
sich mit jeder Aufgabe.

Gegen Ende erfolgt ein Rückblick

Übergang Mittelspiel / Endspiel – Übergang Erwachsener / Senior & Endspiel – Senior sein | Der Senior profitiert von den Erfahrungen des Lebens, der Schachspieler von seinen gespielten Partien.



So langsam geht unser Musterleben zu Ende und auch die Schachpartie endet recht bald. Meistens ist es einer der beiden Spieler, die ins Endspiel

„abwickeln“ und der Gegner aus Mangel an Alternativen mitgehen muss. Was können die Gründe dafür sein, dass man „genug“ vom Mittelspiel hat und durch Figuren- und Bauernabtausche ins Endspiel übergeht? Der wohl am häufigsten vorkommende Grund ist die Tatsache, dass man entweder in ein vorteilhaftes Endspiel abwickeln konnte und seine Siegchancen nun in diesem letzten Partieabschnitt sucht oder dass man aus dem Mittelspiel nicht mehr als ein Remis herausholen kann und akzeptiert, dass die Partie durch Abtausche zu einer Art von Stellungen „verflacht“, in der keiner mehr objektive Chancen auf den Sieg hat. Wenn zuvor einer der Kontrahenten „am Drücker“ war, ist eine solche Abwicklung ins remisliche Endspiel auch ein Eingeständnis, dass der Angriff doch nicht durchschlagend genug war und dass man

Nr.	„Leben“	„Schachpartie“
49	Geburt	Eröffnungsphase
50	Kind sein / Jugendlicher sein	Übergang Eröffnung / Mittelspiel
51	Erwachsener sein	Mittelspiel
▶ 52	<u>Übergang Erwachsener / Senior</u> • auf das bisherige Leben zurückblicken	<u>Übergang Mittelspiel / Endspiel</u> • auf den bisherigen Spielverlauf zurück- blicken
▶ 52	<u>Senior sein</u> • gewohnte Abläufe (profitiert von Erfahrung) • Man denkt daran, was nach dem Leben kommen könnte	<u>Endspiel</u> • Anwendung erlern- ter Endspieltechnik (profitiert von Erfahrung) • Man denkt daran, was nach der Partie kommen könnte
53	Sterben	Schachmatt / Partieaufgabe
53	Nach dem Leben	Nach der Partie

die Bemühungen nun quasi eingestellt hat.

Im anderen Fall ist es im Interesse desjenigen, der sich in der Verteidigungshaltung befand, dass er bewusst in ein sogar leicht schlechteres Endspiel geht, weil er dort größere Chancen sieht, die Partie noch „zu halten“. Es ist oft eine Erleichterung für den Verteidiger, wenn man den gegnerischen Angriff durch Figurenabtausche abwehren kann, auch wenn dadurch in ein objektiv schlechteres Endspiel abwickelt. Psychologisch ist es jedoch eindeutig ein Erfolg für den Verteidiger, dass er die kritischste Phase überstanden hat und nun bessere Chancen auf ein Unentschieden hat als zuvor, während es nicht selten vorkommt, dass der einstige „Angreifer“ enttäuscht ist ob des nicht gelungenen Angriffs. Es ist für Letzteren dann nicht so einfach, „den Schalter umzulegen“ und mit einer völlig neuen Stellungssituation umzugehen, auch wenn objektiv die Bewertung zu dessen Gunsten ausschlagen sollte (selbst „+- Stellungen“ sind unter dieser psychologischen Konstellation nicht leicht zu verwerten). Es ist nur allzu menschlich, dass der „Angreifer“ das Auslassen der vergebenen Chancen, die es

im Mittelspiel gab (wenn auch tatsächlich gar nicht vorhanden), trotz einer Verschnaufpause noch nicht komplett verarbeitet hat und sich somit im Endspiel schwer tut, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen. Ein weiteres Konzentrationshemmnis ist, dass er womöglich schon viel geistige und physische Energie in den Aufbau des Angriffs gesteckt hat und nun im Endspiel „ausgelaugt“ ist. Aus diesem Grund willigen weniger kämpferisch eingestellte Spieler gerne ermattet ins Remis ein, auch mit zwei Mehrbauern im Doppelturmenspiel.

So, wie der im Endspiel angekommene Schachspieler auf den Partieverlauf zurückblickt, zieht auch der ins Alter gekommene Mensch ein vorläufiges Resümee seines Lebens. In erster Linie bleiben hochemotionale Momente im Gedächtnis eingebrennt, Höhepunkte wie Tiefpunkte. Wie extrem diese Schwankungen fernab der emotionalen Gleichmäßigkeit sind, hängt vor allem von der Menschennatur ab, die dieses Leben gelebt hat: Wer die tiefsten Täler nicht beschritten hat, konnte die höchsten Höhen nicht erklimmen.

Im Alter werden auch die erreichten Ziele noch einmal Revue passiert, denn es ist damit zu rechnen, dass die guten Chancen (wieder eine Parallele zur Schachpartie) auf das Erreichen des Ziels mit zunehmendem Alter nicht mehr wiederkehren werden. Was man wohl vermissen wird, ist der Weg zum Ziel, denn er ist nicht nur Voraussetzung für das Ziel, sondern fühlt sich meistens auch besser an und ist in diesem Sinne wichtiger wie der Moment, in dem man das Ziel erreicht hat. Im Rückblick wird man wahrscheinlich erkennen, dass es doch nicht die Ziele sind, für die man gelebt hat, und waren sie auch noch so groß gewesen, sondern dass die lebensinhärenten Lernprozesse und die dadurch gewonnene Weisheit von viel größerer

Wichtiger als Ziele zu erreichen, ist es im Leben zu lernen.

Bedeutung waren. Dies sollte beachtet werden, will man sich nicht dem Altersgram, genährt durch körperlichen und geistigen Verfall, ausgesetzt sehen.

Ein weiteres typisches Phänomen des Alters ist das Nachdenken darüber, wie wohl das Sterben sein wird und was danach (mit der Seele) passiert. Spätestens dann, wenn man alt ist, rücken diese Fragen stark ins Bewusstsein. Das gesamte Leben hatte man womöglich keine Zeit und Muße, um sie sich zu stellen, wenn überhaupt hatte man nur eine vage Vorstellung von dem, was Gläubige „Jenseits“ nennen. Da

man jedoch auch nicht ohne diese „letzten Fragen“ auskam, hatte man sich womöglich einer religiösen Lehre oder den heutzutage immer beliebter werdenden Sektengruppierungen angeschlossen. Was blieb einem auch anders übrig, an irgendetwas muss(te) man ja glauben und sei es an das atheistische Nichts nach dem Tode.

Da man aufgrund des körperlichen und geistigen Verfalls, der mit dem Altern einhergeht (In dieser Woche haben der Brite John Gurdon und der Japaner Shinya Yamanaka den Medizin-Nobelpreis für den Nachweis bekommen, dass prinzipiell jede Zelle eines Organismus in seinen Embryonalzustand zurückversetzt werden könnte. Zukünftig könnte es somit möglich sein, die alternden



Zellen zu „verjüngen“ und so theoretisch den Altersprozess aufzuhalten.), in der Regel nicht mehr über unbegrenzte Kräfte verfügt, dass man seinen Lebensstil ständig um 180 Grad ändern kann, ist das Seniorenalter auch geprägt dadurch, dass eingetretene Pfade (vor allem die des Alltags) nur noch selten verlassen werden und Schonung eine hohe Priorität hat. Die Erfahrung sticht in diesem Fall die Lust auf Neues. Das erkennt man übrigens auch am

Schachstil der Senioren, die meistens keinen Wechsel des Eröffnungsrepertoires mehr vornehmen oder die Art und Weise, wie sie Schach spielen, noch großartig verändern. Andererseits verfügen ältere Schachspieler, sofern sie lange dabei sind, über einen nicht zu unterschätzenden Schatz an Erfahrungen. Sie haben alle erdenklichen Stellungstypen schon einmal erlebt und haben ein reichhaltiges Wissen darüber, wie man sich in einzelnen Situationen am besten verhält. Da sie sportlichen Ehrgeiz in der Regel nur noch in Maßen haben, können sie auch besser mit Niederlagen und mit der Nervosität vor und während der Partie umgehen – sie definieren sich schon lange nicht mehr durch das Schachspiel (falls sie es je getan haben).

Auch dem sich im Endspiel befindlichen Schachspieler nützt eine gewisse Erfahrung im Umgang mit Endspielen verschiedenster Sorten,

erworben durch Techniken aus Lehrbüchern und eigens gemachten Erfahrungen in Turnierpartien. Wer die „Lucena-Stellung“

Der Körper sagt einem, was er nach der Partie will.

mehrmals geübt hat, wird sie – erneut auf dem Brett – sicher beherrschen. Natürlich gibt es mitunter auch Überraschungen: Das Springer-Läufer-Endspiel kommt so selten vor, dass man sich womöglich nicht mehr daran erinnert, wie man es vor zig Jahren einmal trainiert hat. Hier

muss auch jeder für sich entscheiden, wie oft er solche Endspiele übt.

Dann, wenn die Partie schon recht lange gedauert hat, wird der Schachspieler, der gerade das Endspiel meistern soll – genauso wie der ältere Mensch an das potentielle „Leben danach“ denkt –, ab und zu darüber nachdenken, was er nach der Partie macht, wahrscheinlich ausgelöst durch Signale des Körpers (der Hunger hat) und des Geistes (der aufgrund der Anstrengungen während der Partie müde geworden ist). Vielleicht hat der Schachspieler aber die kritischen Momente, in denen man will, aber nicht kann, bereits überwunden und verfügt jetzt im Endspiel über die „zweite Welle“ mit neuen Kräften...

Beim nächsten Mal beenden wir die Schachpartie, das Leben (auf der Erde) und damit diese Serie. BENEDIKT SCHNEIDER

MASTERS FINALE BILBAO

Caruana und Carlsen in Führung

Derzeit läuft im spanischen Bilbao das 5. Masters Finale. Nach absolvierten sieben von zehn Runden liegen der Italiener Fabiano Caruana und der norwegische Weltranglistenerste Magnus Carlsen mit jeweils zwölf Zählern in Führung (gespielt wird nach der 3-Punkte-Regel). In Runde sieben bezwang Carlsen Francisco Vallejo Pons:

1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sc3 Lb4 4.exd5 exd5 5.Ld3 Sf6 6.Sge2 Lg4 7.0–0 0–0 8.f3 Lh5 9.Sf4 Lg6 10.Sxg6 hxg6 11.Se2 Te8 12.Lg5 Le7 13.Sg3 Sbd7 14.f4 Sh7 15.Df3 c6 16.h4 Sdf8 17.Tae1 Dc7 18.Lxe7 Txe7 19.Te5 f6 20.Txe7 Dxe7 21.h5 gxh5 22.Dxh5 Df7 23.Dg4 g6 24.Sf5 Kh8 25.Sh4 f5 26.Dh3 De6 27.Kf2 Te8 28.Sf3 Te7 29.Se5 Sd7 30.Th1 Sxe5 31.dxe5 c5 32.b3 c4 33.bxc4 dxc4 34.Le2 g5 35.g3 Db6+ 36.Kg2 De3 37.Kf1 Tf7 38.Dh5 Dxc3 39.Dxf7 Dxf4+ 40.Kg2 De4+ 41.Lf3 Dxc2+ 42.Kg3 f4+ 1–0





GUIDO KORB: Regelkunde



Heute geht es erst einmal weiter mit den Notationsregeln.

I. Zeitkontrolle geschafft

Mit Artikel 8.5.b geht es nun weiter. Oft ist es bei Wettkämpfen so, dass nur einer der Spieler von der Verpflichtung mitzuschreiben befreit ist. Auch hier ist es sinnvoll einen Assistenten abzustellen, der dessen Notation, nach den schon bekannten Bedingungen weiter zu führen. Wenn der betroffene Spieler nach der Zeitkontrolle seine Züge nachtragen muss, kann er auf die Notation des Gegners zurückgreifen. Falls diese nicht vollständig oder fehlerhaft ist, kann die Notation des Assistenten hilfreich sein. Das Nachschreiben der Notation muss der betroffene Spieler, während seine Zeit läuft ausführen, zumindest, wenn er dazu das Notationsformular seines Gegners braucht.

Das Nachtragen der Notation ist eine Pflicht, die sofort ausgeführt werden muss

sobald das Fallblättchen des Spielers gefallen ist. Er darf nicht mal einen Zug machen. Das Nachtragen der Züge hat absoluten Vorrang.

8.5.b) Wenn nur einer der Spieler gemäß Artikel 8.4 nicht verpflichtet ist, mitzuschreiben, muss er, **sobald ein Fallblättchen gefallen ist**, seine Aufzeichnungen vor Ausführung eines Zuges auf dem Schachbrett vollständig nachtragen. Vorausgesetzt, dass der Spieler am Zuge ist, darf er das Partieformular seines Gegners benutzen, muss es aber zurückgeben, bevor er zieht.

c) Wenn keine vollständige Aufzeichnung vorliegt, müssen die Spieler die Partie auf einem zweiten Schachbrett unter Aufsicht des Schiedsrichters oder eines Assistenten rekonstruieren. Dieser zeichnet als erstes, bevor die Rekonstruktion beginnt, die aktuelle Partiestellung, die Uhrzeiten und die Zahl der ausgeführten Züge auf, falls diese Angaben erhältlich sind.

Ist eine Vervollständigung der Notation nicht möglich, weil die Notationen beider Spieler unvollständig oder fehlerhaft ist kann auch die Notation des Assistenten verwendet werden. Ist auch die unvollständig oder vielleicht auch nicht vorhanden, muss zur Vervollständigung der Notation die Partie rekonstruiert werden. Nach Artikel 8.5.c müssen die beiden Spieler das auf einem neutralen Brett unter Aufsicht des Schiedsrichters oder eines Assistenten tun. Dabei sind als erstes die aktuelle Partiestellung, die Uhrzeiten und die Zügezähl zu notieren, sofern dies möglich ist.

Ist eine Vervollständigung der Notation nicht möglich, weil die Notationen beider Spieler unvollständig oder fehlerhaft ist kann auch die Notation des Assistenten verwendet werden. Ist auch die unvollständig oder vielleicht auch nicht vorhanden, muss zur Vervollständigung der Notation die Partie rekonstruiert werden. Nach Artikel 8.5.c müssen die beiden Spieler das auf einem neutralen Brett unter Aufsicht des Schiedsrichters oder eines

Assistenten tun. Dabei sind als erstes die aktuelle Partiestellung, die Uhrzeiten und die Zügezahl zu notieren, sofern dies möglich ist.

Lassen sich die Partieformulare überhaupt nicht mehr vervollständigen tritt Artikel 8.6 in Kraft. Dieser Artikel ist unter gewissen Umständen ein Glücksfall für Schachspieler in Zeitnot. Falls nämlich die Notationen nicht zu vervollständigen sind, kann auch nicht nachgewiesen werden, ob einer der Spieler die Bedenkzeit überschritten hat. In diesem Fall gilt der Grundsatz "Im Zweifel für den Angeklagten". Aus diesem Grund wird der nächste Zug als der erste der nächsten Zeitperiode betrachtet.

Nur dann wenn nachweislich mehr Züge ausgeführt wurden gilt das nicht.

8.6 Wenn die Partieformulare nicht auf den aktuellen Stand gebracht werden können und somit nicht zeigen können, ob ein Spieler die Bedenkzeit vor Ausführung der verlangten Zahl von Zügen überschritten hat, gilt der nächste Zug als der erste für die folgende Zeitperiode, außer in dem Fall, dass nachweisbar mehr Züge gespielt worden sind.

8.7 Nach Ende der Partie unterzeichnen beide Spieler beide Partieformulare mit dem darauf notierten Partieresultat. Dieses Resultat bleibt gültig, auch wenn es falsch

eingetragen worden ist, außer der Schiedsrichter entscheidet anders.

Ist die Partie beendet, müssen beide Spieler beide Partieformulare unterschreiben auf denen auch das Ergebnis eingetragen wird. Dieser Artikel findet allerdings in den unteren Spielklassen, ohne nennenswerte Auswirkungen, kaum Beachtung.

Wer Fragen oder Bemerkungen zu den behandelten Themen hat, kann mir eine Mail schicken (getraenke-korb@t-online.de).



Der SBO-NL Kombi-Grand Prix



Lösung Kombi 6: Die Aufgabe war wohl doch etwas schwer. Nur zwei richtige Lösungen sind diesmal eingegangen:

20.Le4+ Sxe4; 21.Txd7+ Dc7 22.Txc7+ Kxc7 23.Tc1+ Kb8 24.Dxa6 Sd2+ 25.Lxd2 Td8 26.Tc7 Kxc7 27.La5+ Kb8 28.Sc6#

Die folgenden Lösungsvarianten hat Sebastian Heitmann angegeben. Das zeigt, dass ich die vielfältigen Varianten nicht bedacht haben. Vielleicht ein Grund weshalb die Aufgabe doch recht schwer war. Denn selbst bei dieser Mühe hat Sebastian noch eine übersehen. Aber eine hätte schon gereicht. Das nächste Mal werde ich das in der Aufgabenstellung deutlicher sagen.



1. Le4+ / SxLe4 (SxLd7 sieht auch schön aus, aber ich denke Le4 ist stärker)

2. TxLd7+ / Dc7(Ka8 oder Kc8 ist sofort verloren)

3. TxDc7+ / KxTc7

4. Tc1+ / ...

4. ... / Kb8

5. Dxa6 / Sd2+

6. Ka1 / Sc4

7. Dxb5+ / Ka8

8. Dc6+ / Kb8

9. Sd7 #

7. La7+ / Ka8

8. Lb6+ / Kb8

9. Sc6 #

4. ... / Kb7

5. Tc6 / Sd2+

6. LxSd2 / Ka7

7. Le3+ / Kb7

8. Dxa6+ / Kb8

9. Sd7 #

Stellung nach dem 25. Zug von Schwarz

Die neue Aufgabe ist wieder etwas leichter. Weiß hat bereits eine Figur mehr. Schwarz jedoch versucht diese durch die Fesselung des Springers wieder zu bekommen. Hat dieses Ansinnen Erfolg oder kann Weiß kontern?

Viel Spaß

Lösung bitte per E-Mail einschicken an getraenke-korb@t-online.de



Rang	Teilnehmer	1	2	3	4	5	6	Teiln.	Punkte ges.
1	Sebastian Heitmann	-	12	12	12	7	12	4	43
2	Jens Frase	-	10	-	10	10	-	3	30
3	Martin Riederer	-	-	-	-	6	10	2	16
4	Achim Tump	12	-	-	-	-	-	1	12
5	Josef Horstmann	-	-	-	-	12	-	1	12
6	Wolfgang Tietze	-	-	-	-	8	-	1	8

Der vernünftige Mensch passt sich der Welt an; der unvernünftige besteht auf dem Versuch, die Welt sich anzupassen. Deshalb hängt aller Fortschritt vom unvernünftigen Menschen ab.

George Bernard Shaw

Nie ist das, was man tut, entscheidend, sondern immer erst das, was man danach tut!

Robert Musil